

Die zehn Mythen des Entrepreneurships

Beurteilen Sie bei der Betrachtung des Filmes der Hochschule St. Gallen folgende Aussagen, indem Sie diese entweder als richtig oder falsch einstufen:

	richtig	falsch
0. Jeff Bezos, Steve Jobs, Mike Zuckerberg und Richard Brandson sind weder Ausnahmerecheinungen, Glücksritter, Zauberer noch Super-Entrepreneure; sind Menschen wie wir, denn auch in uns steckt das Potential, ein Unternehmen zu gründen.	☒	☐
1. Bei klassischen Managementmethoden werden Ziele gesetzt und Mittel abgewogen, die zu deren Erreichung nötig sind, während man bei der unternehmerischen Methode von den vorhandenen Mitteln ausgeht.	☒	☐
2. Die Mittel, auf die der Entrepreneur aufbauen und seine Geschäftsidee verwirklichen kann, sind seine Identität, seine Kompetenzen und Kontakte.	☒	☐
3. Nicht jeder Unternehmer ist beim Start-up schon vermögend: Jeff Bezos hat sich zu Beginn mit Darlehen seiner Grosseltern, Kundenkrediten und Kreditkartenüberziehungen finanziert.	☐	☒
4. Im Gegensatz zu Entrepreneuren kalkulieren Manager die ertragbaren Verluste und die nicht die möglichen Gewinne	☐	☒
5. Anders als Manager tauschen sich Entrepreneure über ihre Ziele und ihre Vorhaben aus, damit sie sich ein Bild der Konkurrenz machen und diese gezielt überholen können.	☐	☒
6. Ein Businessplan ist in den Augen eines Entrepreneurs zwar ein brauchbares Instrument für die Gründung eines Unternehmens, doch werden durch zu genaue Zielvorstellungen auch Chancen verbaut.	☒	☐
7. Bei der unternehmerischen Methode handelt es sich um eine erlernbare Routine im Umgang mit dem Unerwarteten, bei der das Glück eine Hauptrolle spielt.	☐	☒
8. „Entrepreneurs are made not born“ bedeutet, dass jeder zu einem Entrepreneur taugt, denn Erfolg steckt in den Genen.	☐	☒
9. Entrepreneure sind keine Hellseher, welche die Zukunft kennen, vielmehr lernen sie aus den Misserfolgen der Gegenwart.	☒	☐
10. Bei der unternehmerischen Methode steht nicht eine zündende Idee im Mittelpunkt, sondern eine Vielzahl an möglichen Zielen mit denen ein konkretes Problem gelöst werden könnte.	☒	☐
11. Weil das unternehmerische Inventar bei der Gründung einer Firma äusserst wertvoll ist, gilt es neue Partner/-innen zu finden, um eine Idee – im Sinne einer „Co-Creation“ – gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.	☒	☐
12. Beim Entrepreneurship entsteht – ähnlich wie in der Wissenschaft – unter Bedingungen höchster Unsicherheit Neues, das einen hohen Nutzen für die Gesellschaft haben kann.	☒	☐